

KILIMANJARO



Der Berg

Der Kilimanjaro (weiss leuchtender Berg) mit 5895 Meter der höchste Berg Afrikas und zudem die grösste freistehende Erhebung auf der Erdoberfläche. Wohl eines der bekanntesten Fotosujets der Welt. Sein schneebedeckter Gipfel erreichte der Leipziger Geograph Hans Meyer, als erster Mensch am 6.10.1889 und taufte den Berg gleich `Kaiser-Wilhelm-Spitze`. Der `Kili` ein Vulkan mit den drei Kratern *Kibo* (5895m), *Mawenzi* (5149m) und *Shira* (3962m), hat seither an Faszination kaum etwas eingebüsst, im Gegenteil, er ist zu einer touristischen Attraktion geworden! Seit 1964 (Unabhängigkeit Tansania) heisst seine oberste Spitze *Uhuru Peak* (Freiheitsgipfel). 1973 wurde die Region zum Nationalpark erklärt. Entlang der Aufstiegsroute entstanden drei Berghütten. Wer über die Maranga-Route in vier Tagen zum Gipfel steigt, passiert sowohl tropischen Regenwald, Heide- und Moorlandschaft, Hochland als auch eine alpine Wüstenregion mit Schnee und Eis.

Die Idee

Die Idee einer Besteigung des Kilimanjaros ist bereits vor ein paar Jahren im Bekanntenkreis entstanden, doch konkreter wurde sie erst vor rund einem Jahr. Für mich als langjährigen Marathonläufer schon lange eine heimliche Herausforderung und bald fand ich mit Bruno und Stephan zwei motivierte, ebenfalls routinierte Ausdauersportler mit denen sich dieser Traum verwirklichen liess. Schon die ganzen Vorbereitungen waren ein spannender und wichtiger Teil dieser Reise, all die gut gemeinten Ratschläge von ehemaligen Gipfelstürmern, doch schlussendlich ist man für sein eigenes Glück immer noch selber verantwortlich..

Die Anreise

Sonntag Abend, 6.3. war es nun endlich soweit. Am Flughafen Zürich-Kloten trafen wir drei Basler, uns mit den restlichen Teilnehmern der Reisegruppe, die wir vorher noch nie gesehen haben. Die Trekkinggruppe bestand somit aus 9 Personen, darunter Beni, einem erfahrenen dipl. Bergführer aus dem Wallis, ebenfalls Christine aus Zürich, als einzige Frau in dieser Männerrunde; alle fest entschlossen, den höchsten Berg Afrikas erfolgreich zu besteigen. Nach einem angenehmen 8-stündigen Edelweiss-Flug nach Mombasa, verbrachten wir den ersten Tag und Nacht in einem schönen Strandhotel, bevor wir dann am nächsten Tag auf einer ganztägigen Busreise nach Tansania weiterfuhren. In Marangu, unserem Basislager am Fuss des Kilimanjaros, angekommen, wurden wir mit einem herzlichen `jambo` von der lokalen Träger- und Küchenmannschaft bestehend aus 24 Personen empfangen. Diese doch nicht ganz kleine Mannschaft begleitete, versorgte und unterstützte uns nun in den nächsten 6 Tagen `am Berg`.

Die Besteigung

Am nächsten Tag mit der Passierung des Marangu-Gate`s ging`s nun endlich los mit dem Weg zum Kilimanjargipfel. Doch bereits jetzt setzte Fred, unser lokaler Chefführer ein entscheidendes Zeichen. `Pole, pole` heisst auf Suaheli `langsam, langsam` und dies ist das Geheimnis eines erfolgreichen Aufstiegs zum Kilimanjaro. Die erste Etappe bestand aus einem 4-stündigen Marsch vom Parkeingang, dem Mandara-Gate (1970m) durch den Regenwald, einer unbekanntem Wildnis mit dem Gekreische der Affen in den Bäumen zu den Mandara-Hütten (2725m). Massenlager im Schlafsack (wie in allen Hütten am Berg).

Der zweite Aufstiegstag führte uns dann aus dem Regenwald in eine Hochheidenlandschaft. Allmählich erreichten wir die offenen Hänge mit ihrer grossartigen Vegetation. Der Weg windete sich angenehm durch das hohe Steppengras bergwärts und plötzlich öffnete sich erstmals der Blick auf den Kilimanjaro, bevor wir dann etwa nach 5 Stunden von unseren Trägern und Küchenmannschaft in den Horombo-Hütten auf 3780 Meter erwartet wurden. Bei einigen machte sich nun erstmals die Bergkrankheit wie Unlust, Kopfweh, Uebelkeit und später Erbrechen auf dieser Höhe bemerkbar. Die beste Strategie dafür ist, einen Ruhe- und Akklimatisierungstag einzuschalten, das bedeutet, dem Körper am nächsten Tag die ungewohnte Höhe schmackhaft zu machen (Aufsteigen zum Kibosattel auf ca. 4400m und wieder zurück zu den Horombo-Hütten). Die 4. Etappe führte uns vorbei an der letzten Wasserstelle durch öde Vulkanlandschaft zur Kibo-Hütte auf 4750m Höhe, dem Ausgangspunkt zur Gipfeletappe. Die Luft wurde spürbar dünner, die Gespräche innerhalb der Gruppe kürzer und leiser. Diese als Steinhaus gebaute Hütte erreichten wir dann nach ca. 6 Stunden Marschzeit, präsentierte sich nicht besonders einladend, war auch sehr kalt drinnen, doch glücklicherweise wussten wir, dass wir dort nicht lange Zeit verweilen würden, denn nach einer befohlenen Nachtruhe um 19 Uhr, waren wir alle froh, dass wir kurz vor Mitternacht mit Stirnlampen endlich zum Gipfelsturm aufbrechen konnten. Doch welch eine Ueberraschung nach all den sonnigen und regenfreien Tagen, es schneite, alles weiss und der Schneefall wurde immer stärker. Wir haben doch Afrikaferien gebucht und keine Skiferien. Nun, unsere Moral war dennoch soweit in Ordnung, nach einem spartanischen Frühstück bestehend aus heissem Wasser, Teebeutel und einigen Keksen, waren wir fest entschlossen, die restlichen 1100 Meter Aufstieg zu schaffen. Wir sprachen uns gegenseitig Mut zu und dann ging`s hinaus in die Kälte. Eine Kette von Stirnlampen, bewegte sich nun langsam tappend den Berg hoch. Wenig Gedanken, monotones gleichmässiges tiefes Schnaufen. Das

Atmen wurde zur bewussten Tätigkeit. Es war kalt und schneite immer noch, aber dafür fast windstill. Niemand redete, jeder war in seinen eigenen Gedanken versunken. In engen Serpentinaen marschierten wir langsam mit immer kürzer werdenden Schritten in der verschneiten Lavahalde dem Ziel entgegen. Inzwischen hat sich die Gruppe in verschiedene kleine Grüppchen aufgeteilt. Beni, unser Bergführer, teilte uns immer wieder die aktuelle Höhe mit, die er auf seinem persönlichen Höhenmesser ablesen konnte, denn das Zeitgefühl hatte man schon lange verloren. Nach einem kurzen Halt beim `Gilman`s Point` (5715m) kurz vor Tagesanbruch ging's dann noch das letzte Stück zum Hauptgipfel. Um ca. 7 Uhr erreichten wir drei Basler als erste mit unserem Chefführer Fred den `Uhuru-Peak`, mit 5895 Meter, dem höchsten Punkt Afrikas. Die andern trafen dann nach und nach gestaffelt im heftigen Schneetreiben bei Tagesanbruch ein. Eine riesige Freude kam auf und wir gratulierten uns gegenseitig herzlich, jeder drückte seine Zufriedenheit auf seine Art aus, wie beispielsweise Walter, unser Oberturner aus Schwammendingen mit einem perfekten Kopfstand, aber auch manch stiller Freudenträne. Jedenfalls eine tolle Leistung aller, allerdings ohne die absolut professionelle Betreuung und Unterstützung der lokalen Mannschaft, wäre so ein 100% Gipfelerfolg niemals möglich gewesen.

Der Abstieg

Da das Aussichtswetter gleich null war und die Kälte von über 10 Minusgraden auch nicht unbedingt zum Verweilen einlud, machten wir uns dann bald nach den zahlreichen Gipfelphotos wieder durch das lose Lavageröll auf den Rückweg. Erst jetzt bei Tageslicht realisierten wir wie steil der Aufstieg war, dafür ging's bergab wesentlich einfacher. Dieser Tag wird wohl allen Beteiligten unvergesslich bleiben, nicht zuletzt auch wegen der Leistung, die wir an diesem Tag vollbracht hatten, in ca. 12 Stunden effektiver Marschzeit wurden ca. 30 Km und dabei gut 3000 Höhenmeter zurückgelegt. Zurück bei den Horombo-Hütten wurden dann die Gipfelerfolgsmeldungen mittels SMS in die Heimat verschickt.

Der Rest ist dann schnell erzählt, am nächsten Tag erfolgte dann noch der Schlussabstieg zum Parkeingang und im Marangu Hotel, unserem Basislager, genossen wir erstmals wieder eine warme Dusche. Am Abend feierten wir dann ausgiebig unseren Gipfelerfolg zusammen mit der Träger- und Küchenmannschaft mit viel Bier und durften anschliessend stolz das Kilimanjaro Diplom in Empfang nehmen.

Die Erholung

Vom Schnee am Kilimanjaro runter in die trockene afrikanische Ebene. Nach der Bergbesteigung folgte dann noch eine interessante und abwechslungsreiche Safari. Diese führte uns in komfortablen Geländewagen durch zwei der schönsten Tierparadiese Ostafrikas: den Ngorongoro-Krater und den Tarangire-Nationalpark, bekannt für seine grossen Elefantenherden.

Die letzten Tage konnten wir uns dann in einer schönen Ferienanlage auf einer vorgelagerten Koralleninsel im Indischen Ozean beim Baden und Schnorcheln, aber auch bei afrikanischen kulinarischen Köstlichkeiten von der intensiven Reise erholen.

Das Fazit

Mit der pünktlichen Landung der Edelweiss Air am 21.3. um 14 Uhr in Zürich-Kloten ging für uns alle eine unvergessliche Reise zu Ende. Zum Schluss sei noch dies persönlich vermerkt, man muss nicht zwingend ein Marathonläufer sein, um den Gipfel des höchsten Berg Afrikas zu erreichen, doch grundsätzlich eine gute

körperliche Verfassung ist Voraussetzung, um die täglichen Marschzeiten von mehreren Stunden auf der ungewohnten Höhenlage einigermaßen mühelos zu überstehen.

Beat Imhof, März 2005